

wortete: „Das sind Soldaten; die kommen überall frei durch.“ Da warf Derfflinger sein Bündel in den Fluß und rief aus: „Dann will ich auch Soldat werden!“ Er wurde ein tüchtiger Krieger, und der Große Kurfürst ernannte ihn zum Feldmarschall<sup>1)</sup>.

Einmal wurde der Große Kurfürst von einem Franzosen gefragt: „Ist es wahr, daß einer der kurfürstlichen Generale früher Schneider gewesen ist?“ Derfflinger hörte dies; er trat zornig vor den Franzosen und rief: „Ich bin der Mann,“ und auf seinen Degen zeigend, sagte er: „Dies ist die Elle, mit der ich die Hundsstötter nach der Länge und Breite messe.“

### § 10. Friedrich III. als Kurfürst, 1688 bis 1701.

Des Großen Kurfürsten Nachfolger war sein Sohn Friedrich. Er war einer der beliebtesten Fürsten, die je in Brandenburg regiert haben. Früh pflegte er aufzustehen; während seine Unterthanen noch schliefen, besorgte er schon ihre Geschäfte. Er lebte nur seinen Pflichten.

1) Der Kurfürst erwirbt die Königswürde. Friedrichs Land war größer als manches Königreich in Europa. Er besaß viermal soviel Länder als zu einem Kurfürstentum gehören. Auch konnte er eine Heeresmacht aufstellen, die ihn Königen gleich machte. Außerdem waren damals andere Fürsten zu Königen gewählt worden. Da erwachte auch in Friedrich der Wunsch nach der Königskrone. Dazu bedurfte er aber der Genehmigung des über ihm stehenden Kaisers. Dieser hatte aber gerade damals die Hilfe des Kurfürsten nötig und bat ihn darum. Dafür forderte Friedrich die Königskrone. Da genehmigte der Kaiser die Annahme der Königswürde, und Friedrich versprach dem Kaiser, im Kriege gegen Frankreich Hilfstruppen zu stellen.

2) Die Krönung in Königsberg. Am 18. Januar 1701 setzte sich Friedrich in Königsberg mit eigenen Händen die Krone aufs Haupt. Damit wollte er andeuten, „daß er seine königliche Würde keinem auf Erden zu danken, solche vielmehr sich selbst gegeben habe.“ Dann setzte er seiner Gemahlin die Krone auf und begab sich mit ihr in feierlichem Zuge in die Schloßkirche. Nach der Predigt legte Friedrich die Krone und das Scepter<sup>2)</sup> von sich, kniete vor dem Altar nieder und betete. Dann empfing er die Salbung auf die Stirn und auf den Puls beider Hände; ebenso die Königin.

Auf die kirchliche Feierlichkeit folgte im Schlosse ein festliches Krönungs-

1) Feldmarschall ist eine Ehrenbenennung und bezeichnet die höchste Würde, die einem Feldherrn verliehen wird.

2) Scepter ist ein kurzer, aus Gold und Silber gearbeiteter Stab. Bei feierlichen Gelegenheiten halten Kaiser und Könige das Scepter als Zeichen ihrer Macht und Würde in der Hand.